

Aus Verbundenheit mit dem Holz

Wie oft macht der Künstler doch, Schöpfer neuer Formen, die Natur für sich nutzbar (solange er in ihr ein Ventil für seine Emotionen sieht) bis hin zu ihrer Zerstörung? Nicht selten beraubt er sie ihrer Seele, ihres Zaubers, um in einer Pseudokunst für wenige Momente verstümmelte Werke zu präsentieren, die nicht nur keine Emotionen in uns wachrufen, sondern, die uns völlig egal sind.... Wir ignorieren sie und mit der Zeit suchen wir durch Übersättigung auch nichts anderes, authentisches in der uns umgebenden Welt. Natürlich ist es kein Problem, wenn die Künstler nicht nur die Ökologie, sondern auch den Sinn des Seins ihres Materials ignorieren aber uns dabei ansprechende Gebrauchskunst liefern, nicht unbedingt einen ansprechenden Tisch, der noch viele Leben leben kann, wenn jemand ein weiteres Mal seinen Zustand erneuern wird. Aber wenn ein so genannter großer Künstler einen halben Wald abholzen lässt, um für wenige Tage aus seinem bereits vergangenen Leben einen wenig attraktiven Bilderzyklus seiner Vision erschafft, der am Ende im Ofen des in der Galerie halbtags angestellten Heizers sein Ende findet, können wir dann in diesem Fall stolz sein auf den Verlauf des zivilisatorischen Weges der Menschheit?



Jans Kunst sprach mich bei meinem ersten Eindruck an, nicht durch Bilder, doch durch den philosophischen Ansatz. Diese seinen ersten Worte waren so „grün“ und voller Sinn, dass ich erst durch sie die richtige Spur fand ... um sicherzustellen, dass alles nicht wie von dieser Welt verbunden ist und damit aufs Einfachste, da natürlich, ohne Koketterie und ohne exaltiert zu sein. Ich wusste immer Künstler zu schätzen, die Material für ihre Werke auf dem Feld suchten, auf Wiesen, im Wald, es aus dem Recycling hatten, diejenigen Künstler, die dem neues Leben einhauchten, das lange zuvor aufgegeben, abgeschrieben worden war....



Jan hielt also bei seinem Abenteuer als Künstler ... beim Holz inne.... Er erlaubt, Stücken, die noch nach Holz riechen und die man in einer entsprechenden Konstellation aufstellen kann, nicht so einfach von uns zu gehen.... Stämme, Späne, Splitter, Stöcke ... alles was von der natürlichen Form abweicht oder alles, was der Mensch nach dem Abholzen, der Bearbeitung, zurücklässt, kann für Jan unbezahlbar sein.... Denn was geschieht mit all dem, was bei der Herstellung eines Küchenfensterrahmens zurückbleibt? Dem Spazierstock des Greises? Dem Keilrahmen eines schönen

Ölgemäldes? Nur Brennholz? Für Jan bleibt ein Stoff zurück, dem er mit Sicherheit eine neue Seinsberechtigung schenken wird, der bestimmt nicht wenige Emotionen wachrufen wird.... Er gibt nicht nur vor Künstler zu sein, er webt mit seinem Material ein unsichtbares Band der Verbundenheit. Natürlicherweise ist er ein überdurchschnittlich begabter Künstler, der das Verhältnis Mensch und Natur außerordentlich zu berühren weiß aber auch das der Kunst als Träger von Wahrheit und Sinn.



Ein Bildstock am Wegesrand, ein Geschirrschrank in der Küche mögen Beispiele schöner Gebrauchskunst sein, doch lohnt sich einmal über zeitweilige Präsentationen nachzudenken, die uns Holz als Material näher bringen sollen, das fortlebt, duftet, eine bestimmte Oberflächenbeschaffenheit hat und das auf natürliche Weise vormals Spielzeug der Zeit und des Naturkreislaufes gewesen war. Ist es nicht ein interessantes Unterfangen, wenn wir in einem Hauf von Rinde zum einen ihre Schönheit wahrnehmen und ihr erlauben das zu sein was sie ist und später zum anderen Emotionen zulassen – oder auch nicht – die der Künstler versucht uns zu übermitteln...?

Wie oft in der heutigen schnelllebigen und vom Konsum beherrschten Welt vergessen wir die Farben- und Formenvielfalt der Natur..., indem wir uns mit Attrappen umgeben, die niemals duften und nicht der Mutter Natur entstammen ... sondern ein Falsifikat nicht einmal mehr des Lebens sind? Im Zeitalter des chinesischen Kunststoffs, in dem Haufen nicht mehr zu gebrauchender Gegenstände von der Welt und den Müllhalden vergessen werden, lohnt es sich darauf zu besinnen, was der Mensch einfach so beherrscht und das ohne Künstelei. Man böte dem müden Menschen ganz in Stille und mit hohem Anspruch z.B. die Skulptur, anders, einfach die Wahrheit von der Welt und eventuell von der Verbundenheit der Menschheit mit der Natur.



Es reicht bereits einmal durch die Galerie von Jan de Weryha-Wysoczański zu gehen, um unsere Seele zu beruhigen, um Distanz zur Welt zu erlangen und um einmal mehr dem Glauben zu schenken, dass mit Hilfe der nach einem Gedankencode geordneten Naturbausteine wir auch Ordnung bringen können in unser Herz und unseren Kopf.

Und wenn ich dann einen Film drehe über Jan, wird er zwischen Bäumen stehen und den Menschen, den Bäumen zulächeln.... Nur wird ihn niemand zu Gesicht bekommen, wenn er als Teil

eines Parkes oder Waldes verschmelzen wird mit dem, was er liebt und was ihm erlaubt durch Emotionen zu sündigen, zu tanzen, zu spielen und zu leiden ... was ihm einfach die Möglichkeit bietet, Künstler zu sein – ohne Hintergedanken!

Jans Wertschätzung für das Holz bewegt mich, macht mich gar verlegen.... Was ihn umtreibt, finde ich wieder in meiner Vision einer aufrichtigen Auseinandersetzung mit meinen Emotionen, in meiner Vision von der Kunst.... Als ob er das Band, das ihn mit Mutter Natur wie eine Nabelschnur aus Holz verbindet, nie durchtrennt hätte!

Agata Patralska-Obarewicz

Übersetzung aus dem Polnischen